(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 58 — Sonntag, den 8. März — 1896.

* Wozu der Lärm?,

so wird man in vier Wochen in Italien fragen, wenn in Rom an Stelle des zurückgetretenen Ministeriums Crispi neue Männer regieren und verkündet haben, daß man in Abessynien wohl eine Schlappe erlitten, aber keine folgenschwere Niederlage davon getragen habe, daß auch die Wirkungen der Schlappe bald wieder gut gemacht seien. So wird man allerdings fragen, denn heute schon wird deutlich, daß die Schlacht von Odua keineswegs eine entscheidende Niederlage gewesen ist und daß sich auch nach derselben auf dem Kriegsschauplatz nicht viel zum Schaden der Italiener ändern wird. Der italienische Höchstkommandierende und alle Generäle können die Anklage nicht von sich abweisen, daß sie ihre Feinde beträchtlich unterschätzten, indem sie mit eingeborenen Soldaten in der Front einen Angriff auf die feste abessynische Stellung unternahmen, aber die Abessynier haben auch nicht entfernt durch Anwendung besonderer Taktik gesiegt, sondern einfach die Folge der Uebermacht und des für sie günstigen Terrains. Ihre im Anfange wohl zwanzigfache Uebermacht erdrückte die eingeborenen Hilfstruppen der Italiener, die Schwarzen brachten die europäischen Truppen außer Gefecht, indem sie jenen die Möglichkeit zum Angriff durch ihre wilde Flucht wehrten, und so wurden alle italienischen Truppen ein wirrer Knäuel, der vor den abessynischen Massen nicht Stand halten konnte. So ist die Sachlage, die lehrt, daß auf dem schwierigen abessynischen Terrain nur mit tüchtigen europäischen Truppen etwas auszurichten ist. Die Abessynier selbst haben die volle Tragweite ihres Sieges gar nicht geschätzt; wären ihre Massen zur rastlosen und energischen Verfolgung der Italiener aufgebrochen, dann hätte es den zerstreuten Bataillonen der Letzteren sehr schlimm ergehen können. Nun hat man sich wieder gesammelt, gegen 6000 Mann europäischer Truppen treffen in den allernächsten Tagen auf dem Kriegsschauplatze ein, da ist also von einem Verlust aller bisher gemachten Eroberungen keine Rede. Die durch die Schlappe eingetretene Verzögerung der militärischen Operationen ist unliebsam, aber sie ist wieder wett zu machen. Aber Soldaten gehören zu diesem Feldzug in Abessynien, nicht halbzivilisirte Banden. Ob Abessynien die großen Unkosten dieser Operationen schließlich werth ist, das zu entscheiden ist Sache der Italiener. Ganz zwecklos ist es aber erst recht, sich lediglich auf den Besitz der Hafenstadt Massauah, dieser Hölle auf Erden, beschränken zu wollen.

Das Ministerium Crispi hat sofort beim Zusammentritt der Kammern den Platz geräumt, die radikalen Volksvertreter haben sich wie Tollhäusler geberdet und dem Premier die gemeinsten Beschimpfungen zugerufen, und das niemals sehr weitblickende Volk des modernen Rom hat mitgelärmt und mitgetobt. So verschwand in Paris zum Beginn des vorigen Jahrzehnts das Ministerium Ferry, weil auf dem Feldzuge in Tonkin in Ostasien die französischen Truppen geschlagen waren. Das Ministerium Crispi hat von den Abessyniern genau so gering gedacht, wie die in Afrika kommandierenden Offiziere und wie alle Italiener. Das ist eine Schuld die aber alle mit Crispi theilen. Aber das heiße Blut der südlichen Völker kennt in solchen Momenten keine Ueberlegung, irgend Jemand muß für den eingetretenen Zwischenfall büßen, und da ist die Regierung die nächste dazu. Und wenn nun das neue Ministerium Truppen über Truppen nach Afrika entsenden und dort Siege erfechten lassen wird, dann wird das nicht die Frucht einer höheren politischen Weisheit, sondern der von jetzt zurückgetretenen Ministerium gemachten bitteren Erfahrungen sein. Wenn Herr Crispi vor sechs Wochen gestorben wäre, so würde er als „Vater des Vaterlandes“ verherrlicht, und das heute im Amte befindliche Kabinet ausgepfiffen sein. Für die heißblütigen Südländer muß eben sofort ein Schuldiger da sein, von genauen und gerechten Erwägungen ist im kritischen Moment keine Rede. Das lernt man in Paris nie, aber in Rom genau ebensowenig. Französische Journale schreiben heute, in Folge der schmachvollen italienischen Niederlage sei es mit dem Dreibund aus. Darüber braucht man bei uns oder in Wien keine langen Erörterungen anzustellen, denn auch an der Seine wird man in vier Wochen ganz erstaunt sich fragen: „Wozu war all der Lärm?“

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März

Der Kaiser hielt am Freitag im kgl. Schlosse eine Konferenz in Museumsangelegenheiten ab, welcher beiwohnten: die Kaiserin Friedrich, die Minister Miquel und Bosse, der Chef des Zivilkabinets, v. Lucanus, der Generaldirektor der kgl. Museen Dr. Schöne und Hofbaurath Ihne. Nachmittags betheiligte sich der Monarch in Potsdam an dem Diner, welches vom Offizierkorps des Leibhusarenregiments zu Ehren des aus dem Regiment geschiedenen Majors v. Dewitz gegeben wurde.

Kaiserin Friedrich wird sich nach Beendigung ihres bevorstehenden Aufenthalts in Italien auf etwa vierzehn Tage nach Athen zu ihrer Tochter begeben.

Der Kaiser hat den Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg zum Oberstmarschall ernannt. Der Fürst ist das Haupt des ehemals reichsunmittelbaren Gesammthauses Fürstenberg, Mitglied des Reichstags, des preußischen und des württembergischen Herrenhauses und der Badischen Ersten Kammer.

Zur Reise des österreichischen Ministers des Auswärtigen nach Berlin schreibt das offizielle Wiener Fremdenblatt: Die Absicht des Grafen Goluchowski, den Besuch, welchen der deutsche Reichskanzler ihm im Dezember abgestattet hatte, durch einen Gegenbesuch zu erwidern und sich dabei dem deutschen Kaiser, welchem er persönlich noch unbekannt ist, vorzustellen, stand schon seit einiger Zeit fest. Der zufällige Umstand, daß dieser Besuch unmittelbar nach den jüngsten Ereignissen in Italien erfolgt, berechtigt keineswegs, ihn damit in ursächlichem Zusammenhang zu bringen.

Von der nahe bevorstehenden Abberufung des französischen Botschafters Herbette in Berlin ist in Pariser Zeitungen wieder die Rede. Diesmal soll sie besser begründet sein, als vorher, denn Minister Berthelot bereite thatsächlich eine größere Bewegung in Frankreichs auswärtiger Vertretung vor. Der „Figaro“ nennt als Herbettes Nachfolger Cambon, den ehemaligen Generalgouverneur von Algier.

Die Berathung des Marineetats wurde Freitag in der Budgetkommission des Reichstags fortgesetzt. Ohne erhebliche Debatte — wobei allerdings regierungsseitig wiederholt vertrauliche Aufklärungen gegeben wurden — bewilligte man: 820 000 Mk. zur Erneuerung der Maschinen und Kessel zweier Schiffe der „Sachsen“-Klasse, 1. Rate; 900 000 Mk. (7. Rate) zur artilleristischen Armirung der vier Panzerschiffe 1. Klasse; 350 000 Mk. (4. Rate) zur Armirung der Panzerschiffe 4. Klasse „Aegir“ und „Odin“; 1 000 000 Mk. zur Armirung des Panzerschiffes „Ersatz Preußen“ (2. Rate); 400 000 Mk. (2 Rate) zur Armirung des Kreuzers „Ersatz Leipzig“; 1 000 000 Mk. zur Armirung der Kreuzer K., L. und „Ersatz Freya“ (2. Rate); 500 000 Mk. zur Armirung des Panzerschiffs „Ersatz Friedrich der Große“ (1. Rate); 500 000 Mk. zur Armirung der Kreuzer 2. Klasse M. und N. (1. Rate); 390 000 Mk. zur Torpedoarmirung der Kreuzer K., L. und „Ersatz Freya“ (2. Rate); 220 000 Mk. zur Torpedoarmirung der Kreuzer M. und N. (1. Rate) und 700 000 Mk. zur Torpedoarmirung von Torpedobooten (1. Rate). Gefordert werden ferner als 2. Rate zur Vergrößerung der Kohlenlager 400 000 Mk. und zur Vorrichtung von Lagerplätzen für Materialien zur Schiffskesselheizung eine erste Rate von 438 000 Mk. Schließlich werden auch diese beiden Positionen, nach Ablehnung der Gegenanträge, unverändert genehmigt und die weitere Berathung auf Dienstag vertagt.

Die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung, die gegenwärtig zur entscheidenden Berathung im Reichstage stehen, werden angenommen werden; bereits in der ersten Verhandlung über die Vorlage haben Freunde und Gegner derselben ihre Kräfte gemessen, eine namentliche Abstimmung über einen Abänderungsantrag wurde vom Abg. Richter zu dem Zweck herbeigeführt, um die Stärke der Parteien kennen zu lernen. Die Ablehnung der Aenderung und Annahme der Vorlage mit 143 gegen 83 Stimmen zeigt eine so große Mehrheit (Centrum und Konservative) für das Gesetz, daß aller Widerstand gegen die neuen Bestimmungen nichts mehr fruchten wird.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat bezüglich der Wahl des Abg. Rother (kons. Ohlau-Strehlen) beschlossen, die Giltigkeit auszusetzen und Beweis über den eingegangenen Protest erheben zu lassen. Die Wahlen der Abgg. Graf Dönhoff-Friedrichstein (kons., Königsberg-Land-Fischhausen) und Fuchs (Ctr., Bochum-Gelsenkirchen) wurden für giltig erklärt.

Als Herr v. Plötz, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, in der Donnerstagssitzung des Reichstags das Wort nahm, erhob sich der preußische Landwirthschaftsminister v. Hammerstein von seinem Platze und verließ ihn nach der „Dtsch. Tagesztg.“ mit den so laut gesprochenen Worten, daß ein Theil der Konservativen ihn verstehen mußte: „Wenn der redet, gehe ich hinaus.“

Die Magdalena des Correggio.

Erzählung nach aktenmäßigen Quellen
von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Das waren die einzigen Antworten, die man aus ihm herausbringen konnte, und seine Haltung wie der Ton seiner Rede waren dabei von einer Sicherheit, daß der Polizeidirektor vielleicht wieder an seiner Ueberzeugung irre geworden wäre, wenn sie nicht schon gar zu fest in ihm Wurzel gefaßt hätte. Eines freilich machte ihn von Viertelstunde zu Viertelstunde bedenklicher: die Thatsache nämlich, daß trotz alles Suchens weder das Bild noch sonst etwas Verdächtiges zum Vorschein kommen wollte. Nach zweistündiger angestrengter Thätigkeit durften sich die Beamten mit gutem Gewissen sagen, daß es im Wohnhause wie in den Wirthschaftsgebäuden kein undurchforschtes Fleckchen mehr gab, und doch hatten sie nichts gefunden, was die aufgewandte Mühe belohnt hätte.

Man brachte den gefesselten Wogaz, aus dessen kleinen Augen es jetzt wie triumphirende Schadenfreude funkelte, in das Wohnzimmer zurück, wo sich das bedauernswerthe Liebespaar befand. Hermann Stelzner, dessen Geduld endlich erschöpft war, wollte in energischem Tone seine und Christinens Freilassung verlangen. Aber der Polizeidirektor, ärgerlich über den Mißerfolg seiner Maßregel, kam ihm zuvor.

„Auch diese Beiden werden als verdächtig ins Gefängniß gebracht!“ verfügte er. „Man wird schon erfahren, ob sie wirklich garnichts von dem Bilderdiebstahl wissen.“

„Mit Verlaub, Herr!“ sagte der Goldschmiedsgesell, indem er einen Schritt vortrat. „Von dem Diebstahl wissen wir freilich nichts weiter, als was alle Welt aus dem öffentlichen Anschlag hat ersehen können. Was aber den Johann Wogaz betrifft, so möchte ich wahrlich nicht, daß meine Braut oder ich selbst in den Geruch kommen könnten, wir hätten irgend was mit seinen Heimlichkeiten zu schaffen. Es sind erst wenig Tage vergangen, seitdem Christine mir erzählte, daß sie ihn manchmal mitten in der Nacht mit einem gefüllten Sack habe nach dem Heuboden hinaufsteigen sehen. Wenn die Herren also meinen, daß gestohlenes Gut im Hause ist, sollten sie nur noch einmal auf dem Heuboden gründlich nachsehen.“

Christine hatte ihrem Verlobten einen ängstlichen, halb vorwurfsvollen Blick zugeworfen; den Wogaz aber hatte angesichts dieses unerwarteten Verraths seine Selbstbeherrschung doch wieder für einen Moment soweit im Stich gelassen, daß er durch eine Verzerrung der Gesichtszüge und durch eine zwischen den Zähnen hervorgestoßene wilde Verwünschung seinen Gemüthszustand mehr als zur Genüge verrieth. Als der Polizeidirektor von Christinen eine nähere Auskunft über ihre Wahrnehmungen verlangte, suchte sich der Gefesselte in die Nähe des Mädchens zu drängen, um sie auf irgend welche Art am Sprechen zu hindern. Aber er wurde von seinen Wächtern ziemlich unsanft zurückgestoßen und mußte es zähneknirschend geschehen lassen, daß seine Nichte, wenn auch mit zitterndem Widerstreben, vor dem Beamten wiederholte, was sie damals ahnungslos dem Geliebten anvertraut hatte.

Nun war allerdings der Heuboden gleich allen übrigen Gelassen vorhin bereits aufmerksam durchsucht worden; auf diese gewichtige Anzeige hin aber machte man sich unverzüglich noch einmal ans Werk und verfuhr dabei noch viel gründlicher als vorhin. Das vorhandene Heu wurde durch die Lucke hinabgeworfen, und dann wurden Zoll für Zoll die Wände wie der Fußboden beklopft, um zu ermitteln, ob sich etwa irgendwo darunter ein Hohlraum befände. Und endlich, nach langem Suchen, als man schon nahe daran war, die neuerwachte Hoffnung wieder aufzugeben, entdeckte man in der That, wonach man so lange vergeblich gesucht. Die Dielen neben dem Schornstein gaben beim Daraufschlagen mit dem Hammer einen eigenthümlich hohlen und dumpfen Klang, und als man sie vorsichtig aufriß, blickte man in eine kleine Höhle, deren Inhalt noch bei Weitem alle an diese Haussuchung geknüpften Erwartungen übertraf. Da fand man allerlei goldene und silberne Geräthe, die vor kürzerer oder längerer Zeit aus der katholischen Kirche und aus der Kunstkammer auf schier unerklärliche Weise verschwunden waren. Auch seltene Steine, die er, ohne ihren Werth zu kennen, auf's Gerathewohl aus dem Naturalienkabinet gestohlen, hatte der gefährliche Verbrecher hier verwahrt, und in ihrer Gesammtheit mochte die aufgespeicherte Beute an Kostbarkeiten und edlen Metallen wohl eine Summe von mehreren tausend Thalern darstellen.

Das Wichtigste und Erfreulichste von Allem aber war doch die Wahrnehmung, daß die auf eine Kupferplatte gemalte Magdalena des Correggio keinerlei Schaden erlitten hatte, und daß somit der befürchtete unersetzliche Verlust von der Gallerie glücklich abgewendet geblieben war. Aus dem silbernen Rahmen freilich hatte der Dieb die Steine bereits herausgebrochen; doch fand man auch sie allesamt sorglich verwahrt in einem kleinen hölzernen Kasten.

Als man dem Wogaz das gefundene Gemälde entgegenhielt, begann sich sein Gesicht bläulich zu verfärben, Schaumflocken traten ihm auf die Lippen, und nach einem vergeblichen Versuch, seine Fesseln zu zerreißen, brach der riesenstarke Mann ohnmächtig zusammen.

Herman Stelzner und Christine Neubert mußten allerdings bis zur vollen Aufklärung des Sachverhalts ebenfalls in's Gefängniß wandern. Aber sie wurden freundlich behandelt und schon nach wenigen Tagen wieder in Freiheit gesetzt, da sich ihre Schuldlosigkeit als unzweifelhaft herausgestellt hatte. Zwei Monate später schon war die blonde Christine eine gar schmucke Frau Meisterin, und die Erinnerung an die trüben Stunden, die sie im Hause des Oheims und Vormundes hatte durchleben müssen, vermochte ihr das sonnige Glück ihrer jungen Ehe nicht zu trüben.

Johann Georg Wogaz wurde vor Gericht gestellt und in Anbetracht seiner langen fortgesetzten, in so hohem Maße gemeingefährlichen Verbrecherthätigkeit zu einer Zuchthausstrafe von vierzehn Jahren verurtheilt. In der Strafanstalt zu Zwickau mußte er sie verbüßen, und er hat die Freiheit nicht mehr gesehen, da er schon am 9. Mai des Jahres 1797 starb.

In ihren silbernen mit Edelsteinen und goldenen Verzierungen geschmückten Rahmen aber ist die heilige Magdalene des Correggio nach jenem Abenteuer nicht wieder eingefügt worden. Er befindet sich seit dem Jahre 1874 in dem Königlichen Grünen Gewölbe zu Dresden, während das Gemälde selbst noch heute ein Juwel jener herrlichen Sammlung bildet, die den Schmuck und den Stolz der schönen sächsischen Hauptstadt ausmacht.

Die Ostervertagung soll sowohl im Reichstag wie auch im preußischen Abgeordnetenhause kurz vor Palmsonntag eintreten und voraussichtlich bis Dienstag, 14. April dauern. Das Abgeordnetenhaus beabsichtigt von Montag an zur Förderung der Etatsberathung Abendsitzungen abzuhalten. Es stehen sowohl beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung als beim Etat der Staatsschulden-Verwaltung größere Debatten zu erwarten, außerdem wird der Kultusetat noch einen Theil der nächsten Woche in Anspruch nehmen. Das Herrenhaus gedenkt seine Sitzungen am 23. d. Mts. wieder aufzunehmen.

Das neue Wahlgesetz ist vom sächsischen Abgeordnetenhause angenommen. Die wesentlichste Abänderung besteht in der Festsetzung der Steuergrenze der 2. Wählerklasse auf 38 statt 50 Mk.

Der zweiten badischen Kammer ist ein Nachtrags-Etat zum Budget der Eisenbahn-Bauverwaltung zugegangen, in welchem u. A. für die Erbauung eines neuen Rheinhafens bei Kehl als erste Rate 600 000 Mk. gefordert werden.

Der Evangelische Oberkirchenrath ist vom preußischen Kultusministerium zu einem Gutachten aufgefordert über die Frage, ob der Trauung ihre volle eheschließende Bedeutung neben der Beurkundung des Zivilstandesbeamten gewahrt werden und es also jedem Brautpaar freistehen solle, seine Ehe durch die Trauung schließen zu lassen, nach dem alle Erfordernisse des Zivilstandsamts erfüllt sind.

Gegen die Gewährung von Ehrengaben an bekannte Männer zum 70. oder 80. Geburtstage haben sich die sozialdemokratischen Blätter bekanntlich immer mit heftigem Zorn geäußert. Nun veröffentlicht ein anarchistisches Blatt ein vertrauliches Cirkular, welches Sammlungen für den 70. Geburtstag Liebknechts (am 29. März) anregt. Was ist das?

Ausgewandert sind aus dem deutschen Reiche im letzten Jahre 35 629 Personen, woruntrr 18 955 männlichen Geschlechts.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, 7. März.

Zweite Berathung der Gewerbe-Novelle.

Der Zusatz-Antrag des Abg. v. Holleuffer (kons.), den Unternehmern von Privat-Kranken-, Entbindungs- und Irren-Anstalten auch dann die Konzession zu versagen, wenn erhebliche Belästigungen für die Nachbarschaft hervorgerufen werden können, wird trotz der Befürwortung durch den Staatssekretär v. Bötticher abgelehnt.

Artikel 2 giebt dem § 32 folgende Fassung: Schauspielunternehmer bedürfen zum Betriebe ihres Gewerbes der Erlaubniß. Dieselbe gilt nur für das bei Ertheilung der Erlaubniß bezeichnete Unternehmen. Zum Betriebe eines anderen oder wesentlich veränderten Unternehmens bedürfen sie einer neuen Erlaubniß. — Abg. v. Wolszlegier (Pole) beantragt, die beiden letzten Sätze zu streichen. — Staatssekretär von Bötticher spricht gegen diesen Antrag; es liege kein Grund vor, die Unternehmer besser zu stellen als den ehrsamen Handwerker oder Schauspieler. — Abg. Richter (freis. Vp.) spricht für den Antrag Wolszlegier. — Das Gleiche geschieht seitens der Abgg. Reißhaus (Soz.) und Beckh (fr. Volksp.). — Abg. Richter (fr. Vp.) wäre sogar dafür, diesen, sowie einige andere Paragraphen an eine Kommission zu verweisen. Er beantrage dies hiermit. Ueberhaupt halte er diesen Paragraphen für so wichtig, daß er mit seinen Freunden beantragt, über den Antrag Wolszlegier namentlich abzustimmen. — Staatssekretär v. Bötticher tritt den Befürchtungen entgegen, als könne es sich hier um polizeiliche Willkür handeln.

Abg. v. Benningsen (natl.) empfiehlt den Antrag Richter auf Kommissionsverweisung unter der Voraussetzung, daß auch der Rest der Vorlage an die Kommission geht. Die Materie sei noch keineswegs spruchreif. — Abg. v. Manteuffel (kons.) und Schädler (Ctr.) sind gegen den Antrag Richter, Singer (Soz.) dafür. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) meint, der Antrag Richter bezwecke das Begräbniß des Gesetzes. — Abg. v. Benningsen (natl.) widerspricht dem; seine Partei wünsche das Zustandekommen des Gesetzes.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag Richter und Benningsen abgelehnt.

Nach weiterer kurzer Berathung über Artikel 2 wird der Antrag Wolszlegier in namentlicher Abstimmung mit 143 gegen 82 Stimmen abgelehnt und der Artikel 2 unverändert nach der Vorlage angenommen.

Paragraph 33 handelt von der Konzessionspflichtigkeit der Gast- und Schankwirthe. Die Kommission hat einen neuen Absatz hinzugefügt, wonach die Landesregierungen anordnen können, daß diese Bestimmungen auf Konsum- und andere Vereine, einschließlich der bereits bestehenden, auch dann Anwendung finden, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Die Abgg. Gröber (Ctr.) und Holleuffer (kons.) beantragen hierzu, die Konzessionspflicht der Konsumvereine gleich für das ganze Reich festzulegen und bezüglich der anderen Vereine die Konzessionspflichtigkeit den Landesregierungen zu überlassen. — Engels (Reichsp.) ist gegen den ganzen Artikel. Hitze (Ctr.) und Jacobskötter (kons.) sind für den Antrag Holleuffer. Schneider (freis. Volksp.) ist gegen den Antrag. Sodann wird die Weiterberathung auf Sonnabend vertagt. — (Schluß 5 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitaag, 6. März.

Fortsetzung des Kultusetats Kapitel „Universitäten.“

Abg. Stöcker (b. k. Fr.) spricht sich gegen die Lehren der liberalen Professoren aus, welche die evangelische Kirche gefährdeten, und fordert den Minister auf, vor der Ernennung eines Professors der Theologie die Ansicht des Oberkirchenraths einzuholen. — Abg. Friedberg (natl.) tritt den Ausführungen des Abg. Stöcker entgegen. — Abg. Dittrich (Ctr.) wünscht, die Regierung möge die Errichtung apologetischer Professuren an den Universitäten ins Auge fassen. — Geheimer Oberregierungsrath Althoff erklärt, die Lehrfreiheit an den Universitäten sei von der Regierung immer berücksichtigt worden. Eine selbstständige Ernennung von Professoren seitens der Regierung auch ohne Anhören der Fakultät sei stellenweise im Interesse der Wissenschaft (!!) nöthig. Die Regierung sei bereit, in jedem Falle Rechenschaft abzulegen.

Nach weiterer Debatte wird das Kapitel genehmigt.

Bei Kapitel „Höhere Lehranstalten“ bemerkt Kultusminister Dr. Bosse, daß die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern durch die neueren Gesetze soweit wie möglich erfolgt sei. Die Regelung der Ferienfrage habe er den Provinzialschulkollegien überlassen.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Sonnabend 11 Uhr. (Schluß 4¼ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 5. März. Der Besitzer Sommerfeldt in Galczewo hatte gestern ein paar junge Pferde gekauft und stellte sie mit einem Hengst zusammen. Als er heute Vormittag in den Stall trat, um die Thiere festzukoppeln, erhielt er von dem Hengste zwei so heftige Schläge vor die Brust, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. S., ein Mann im kräftigsten Mannesalter, hinterläßt Frau und Kinder.

— **Von der Strasburger Kreisgrenze**, 5. März. Mehr als 60 Arbeiter kehrten gestern hier in ihre Heimath zurück. Ein Unternehmer hatte diese Leute vor einigen Wochen für zwei Güter in Pommern gedungen und dabei erklärt, daß sie für die Person täglich bei freier Kost 3 bis 3,50 Mk. verdienen könnten. Als er nun Montag mit den Leuten bereits eine Strecke gefahren war, verlangteu diese ihre Kontrakte und dabei stellte sich heraus, daß der Verdienst nur auf 7—9 Mark wöchentlich festgesetzt war. Nachdem der schwindlerische Unternehmer einige thätliche Auseinandersetzungen über sich hatte ergehen lassen müssen, kehrten die Leute in ihre Heimathsortschaften zurück.

— **Strasburg**, 5. März. In der heutigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Groneberg zum Kreistagsmitgliede gewählt. Die hierauf tagende Versammlung der Stadtverordneten beschäftigte sich mit der Berathung des Etats für 1896/97. Nach dem Voranschlage des Magistrats stellt sich der Etat auf 92 960 Mk. Wesentlich mehr belastet wird die Kommune dadurch, daß die Kreisabgaben in Folge der Aufhebung des Hueneschen Gesetzes von 15 000 Mk. auf 26 400 Mk. steigen. Um nun keine bedeutende Erhöhung des Etats herbeizuführen, haben bei verschiedenen Positionen Abstriche gemacht werden müssen. Durch Zuschläge zu den Staatssteuern sind 70 875 Mark aufzubringen. Hierzu werden voraussichtlich je 250 Proz. der Einkommensteuer sowie sämmtlicher Realsteuern erforderlich sein. Die Magistratsvorlage wurde der Etatskommission überwiesen.

— **Graudenz**, 6. März. In der Sitzung der vereinigten Organe der evangelischen Kirchengemeinde wurde der für die Entwickelung unserer Stadt so hoch bedeutsame Neubau der Kirche endgiltig beschloßen. Sie ist als ein dreischiffiger Hallenbau mit nur wenig vertretenden Kreuzschiffen gedacht, die Seitenschiffe und die Kreuzschiffe, sowie das erste Joch vom Thurm aus sind zur Anlage von Emporen benutzt. An dem rechtwinklig abgeschlossenen Chorraum sind rechts und links zwei Sakristeien und in der Axe der Kirche eine zu gottesdienstlichen Handlungen (Taufen, Trauungen, Bibelstunden und dergleichen bestimmte Kapelle angegliedert. Die Formensprache der Architektur ist die frühgothische, und zwar mit Anlehnung an die vorhandenen Ordenskirchen, wie sich dies besonders in dem schöngegliederten Giebel der Südfront ausspricht. Die Kirche enthält 1514 Sitzplätze, 932 im Schiff und 582 auf den Emporen; das Orgelchor ist für Sänger reservirt. Die Beheizung wird durch eine Luftheizungsanlage, welche unter dem Chorraum angeordnet wird, erfolgen; die Nebenräume sollen durch Gasöfen erwärmt werden. Als Bauzeit sind zwei Jahre vorgesehen.

— **Graudenz**, 6. März. Bei dem heute am hiesigen Kgl. Gymnasium abgehalten Abiturienten-Examen haben sämmtliche zwölf Examinanden, die Oberprimaner Bürgerle, Englien, Friese, Heisler, Jackstein, v. Ludwiger, Oswaldowski, v. Rutkowski, Petersohn, Genée, Hoehnel und Winkel die Prüfung bestauden.

— **Marienwerder**, 6. März. Von einem bedauerlichen Unglücksfalle ist der Schieferdecker Schulz aus Marienfelde am 4. d. Mts. betroffen worden. Derselbe war bei dem Gutsbesitzer Passarge in Gr. Bandtken mit Kiesauswerfen beschäftigt. Da die Grube schon tief und nicht genug Oberraum fortgeschafft worden war, so fielen die Erdmassen bei dem jetzigen Thauwetter zusammen und beschütteten den Sch. vollständig. Einem seiner Mitarbeiter gelang es nach einiger Zeit, ihn zu befreien. Schulz hat einen Beinbruch erlitten, auch innere Verletzungen scheint er davongetragen zu haben. Er mußte in das Diakonissenhaus geschafft werden, wo er jetzt fast hoffnungslos darniederliegt.

— **Löbau**, 5. März. Herr Gutsbesitzer Moritz hat sein Gut Rosenthal bei Löbau an Herrn Rittergutsbesitzer v. d. Meden in Samglawa für 144 000 Mark verkauft.

— **Danzig**, 7. März. Herr Landschaftsdirektor Albrecht scheidet in nächster Zeit aus unserer Provinz, in welcher er vielfach gemeinnützig gewikt und über 30 Jahre lang ununterbrochen an der Spitze des Landschafts-Departements Danzig gestanden, auch den verwaltenden Körperschaften der Provinz und seines Kreises ein stets förderndes bewährtes Mitglied gewesen ist. Zu Ehren des Scheidenden findet am 26. März d. Js., Nachmittags 5 Uhr, im Schützenhause zu Danzig ein Festessen statt. — In dem prächtig geschmückten Sitzungssaale des Landeshauses fand gestern Nachmittag um 6 Uhr das Festessen der Mitglieder des Provinzial-Landtages und Ausschusses statt. Der stellvertretende Vorsitzende des Provinzial-Landtags, Herr General z. D. v. Wißmann-Brotzen toastete auf den Kaiser, worauf der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Herr Geheimrath Döhn ein Hoch auf den Leiter unserer Provinzial-Regierung, Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler ausbrachte. Letzterer antwortete in längerer Rede und leerte sein Glas auf das Wohl und Gedeihen der Provinz Westpreußen.

— **Danzig**, 6. März. Dem seitens des Provinzialvereins für innere Mission hierselbst als Vereinsgeistlichen berufenen seitherigen Predigtamts-Kandidaten Wilhelm Schaeffer, dessen Ordination wir kürzlich mitgetheilt haben, ist vom Konsistorium vom 1. April d. J. ab das Amt eines Hilfsgeistlichen für die Stadt Danzig übertragen werden. — Der bisherige Assistent im Bureau des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe, Herr Dr. Fink, hat eine Stelle bei der Raiffeisen-Organisation für Schleswig-Holstein angenommen. An seiner Stelle ist Herr Pfreimbtner von der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin hier eingetreten.

— **Aus Ostpreußen**, 6. März. Einer der vier noch lebenden Veteranen aus den Freiheitskriegen, Herr Lieutenant a. D. von Behr in Ragnit, feiert heute, am 6. März, seinen 103. Geburtstag.

⊙ **Lyck**, (Ostpreußen), 7. März. (Privat-Telegramm.) Das Schwurgericht verurtheilte den Gastwirth F. Urban aus Skomatzko, welcher im September v. J. seine Frau in der Schlafstube erschossen hat, wegen Mordes zum Tode.

— **Bromberg**, 5. März. Der Magistrat hat gestern über das bekannte Schreiben des Regierungspräsidenten, betreffend die Ablehnung der Biersteuer und die Communalsteuern berathen. Es wurde der frühere Beschluß aufrecht erhalten, also: 130 Prozent Zuschlag zur Einkommen- und 130 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuer und keine Biersteuer. Der Magistrat will zunächst abwarten, was der Minister sagt, wenn die Entscheidung amtlich an ihn herantritt.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

XIX. Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen.

(Vierter Sitzungstag.)

Danzig, 6. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fand eine längere Auseinandersetzung statt zwischen dem Abg. Aly-Gr. Kloniog und dem Staatskommissar, Reg.-Rath Delbrück mit Bezug auf die Kolonisten der Kolonie Hilmarshof. — Alsdann theilte der Vorsitzende mit, daß eine Petition aus der Nessauer Niederung um Annahme der Vorlage des Provinzial-Ausschusses eingegangen sei, welche inzwischen durch den Beschluß des Provinzial-Landtages erledigt ist.

Namens der Rechnungs-Revisions-Commission berichtete Abg. Müller-Dt. Krone über die zur Prüfung vorgelegten Jahresrechnungen aus dem Etatsjahr 1894/95 und die in demselben vorgekommenen Etatsüberschreitungen in Höhe von 193 541 Mark. Bei dem Etat der Feuersocietät entspann sich eine Debatte, in der der Abg. Damme auf die Gefahren hinwies, die das Versicherungssystem der Feuersocietät für die Provinz in sich berge. Landesrath Hinze: Andere Versicherungen könnten sich allerdings ihre Risiken selbst aussuchen und gute finanzielle Resultate erzielen, die Feuersocietät nehme jeden Besitzer auf, der anderweitig in einer Versicherung kein Unterkommen finden könne. Der Referent beantragte schließlich, die Jahresrechnungen zu entlasten und die Ueberschreitungen zu genehmigen, was auch geschah.

Von der Kommission war schließlich noch der Antrag gestellt worden, die Verpflegungssätze für solche Ortsarme, welche in der Anstalt in Konitz Aufnahme gefunden haben, auf 10 Mark monatlich zu ermäßigen. Landesrath Hinze erklärt, die Selbstkosten der Provinz beliefen sich pro Kopf auf 172 Mark im Jahre. Die Provinzial-Verwaltung könne sich nicht damit einverstanden erklären, unter die Selbstkosten herabzugehen. — Der Antrag wurde schließlich abgelehnt.

Es folgte der Bericht der Wahlprüfungskommission über die Neuwahlen der Abgg. Trampe-Danzig, Klatt-Letzkau, v. Glasenapp-Marienburg, v. Schmeling-Stuhm und Benske-Tuchel. Der Berichterstatter Abg. Löhrke führte aus, daß die Prüfung der Wahlen zu Bemerkungen keine Veranlassung gegeben habe. Der Landtag erklärte die Wahlen ohne Debatte für giltig.

Dann wurde über die eingegangenen Petitionen berathen. Die Petition der „Allgemeinen Ausstellung Danzig 1896“ wurde mit Rücksicht auf die Palaestra Albertina um eine Beihilfe von Herrn von Goßler warm befürwortet und dem Provinzialausschuß zur Erledigung überwiesen, der auch über die Höhe der zu gewährenden Beihilfe entscheiden soll. Der Petition der Obstverwerthungs-Genossenschaft Elbing um eine Beihilfe von 20 000 Mark stand die Kommission sehr sympathisch gegenüber, die Summe sei aber zu hoch, daher beantragte die Kommission, die Petition dem Provinzialausschuß zur Beschlußfassung zu überweisen. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. — Von dem Verein „Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen“ war an den Landtag eine Petition gerichtet worden, eine Beihilfe aus Provinzialfonds zum Bau eines Feierabendhauses für Lehrerinnen zu bewilligen. Der Referent, Abg. Keller-Carthaus befürwortet den Antrag der Commission, die Petition dem Provinzial-Ausschuß zur Beschlußfassung zu überweisen. Der Antrag der Kommission wurde einstimmig angenommen. — Abg. v. Glasenapp referirte dann über die Beschlüsse der Kommission für die Vorlage betreffend die Unterstützung der Kleinbahnen, welche wir bereits im Wortlaut mitgetheilt haben, und begründete in längerer Ausführung die Abweichungen von der Vorlage des Provinzial-Ausschusses. Der Antrag der Kommission wurde mit einigen redactionellen Aenderungen angenommen. Die geforderten 20 000 Mk. wurden in den Hauptetat eingestellt.

Es wurde dann als bürgerliches Mitglied für die Oberersatzkommission im Bezirke der 70. Infanterie-Brigade Hauptmann a. D. Roggenbau Augustowo (Kr. Flatow) und als dessen Stellvertreter Major a. D. Schmidt v. Osten-Dt. Krone neugewählt.

Als Schluß der Tagesordnung wurde der Hauptetat au 6 970 000 Mk. festgestellt. (Schluß 3¾ Uhr, Schlußsitzung Sonnabend Vormittags 10 Uhr.)

Lokales.

Thorn, 7. März 1896.

+ [Personalien.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die von uns bereits vor einigen Tagen gemeldete Verleihung des Charakters als Baurath an den Regierungs-Baumeister Contag in Dt.-Wilmersdorf bei Berlin. — Der königl. Eisenbahn-Betriebssekretär Quitschau in Thorn hat die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär bestanden. — Die bisherigen kommissarischen Verkehrs-Inspektoren Rauer und Nerger in Allenstein sind zu Eisenbahn-Verkehrs-Inspektoren ernannt worden.

□ [Personalien bei der Post.] Ernannt sind zum Ober-Postdirektions-Sekretär: der Postsekretär Olbricht in Danzig; zum Postmeister: der Postsekretär Dölle in Neuenburg (Westpr.). — Versetzt sind: die Postpraktikanten: Kohle von Dirschau nach Cöslin, Raasch von Cöslin nach Dirschau; die Postassistenten: Abermeth von Danzig nach Dirschau, Palm von Marienwerder nach Danzig, Helle von Inowrazlaw nach Mozilno; der Postgehilfe Schiefelbein von Thorn nach Danzig.

— [Sanderson-Konzert.] Vor ausverkauftem Hause gab gestern im großen Saale des Artushofes Frau Lillian Sanderson ihr seit Langem angekündigtes und — wie der Besuch zeigte — von unserem Konzertpublikum mit Spannung erwartetes Konzert. Daß die Sängerin über kein umfangreiches Organ verfügt, war allgemein bekannt, und es dürfte also Niemand eine Enttäuschung erlebt haben; denn das Schwergewicht ihres Könnens liegt in der vollendeten Vortragskunst, und hiervon gab Frau Sanderson auch gestern ganz hervorragende Proben. Uns gefielen in dieser Beziehung am besten die Mozart'schen Lieder „Warnung“ und „Schon klopft mein liebender Busen“, ferner von Brahms das „Altrheinische Volkslied“ und „Vergebliches Ständchen“, Moszkowski's „Schlaflied“ und endlich von den Bungert'schen Liedern „Der Schuhmacher“, „Der Sandträger“ und „Ein kleines Lied“. Die Zuhörerschaft spendete der Künstlerin den lebhaftesten Beifall und ehrte sie durch Hervorruf.

* [Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins] veranstalten Dilettanten aus dem Kreise Thorn am kommenden Dienstag, 10. d. M., im großen Saale des Artushofes eine Theater-Aufführung; die Generalprobe findet am Montag Abend in demselben Saale statt. Das Programm wolle man aus dem Anzeigentheile ersehen.

* [Allgemeiner deutscher Schulverein.] Die Ortsgruppe Thorn hält am Montag, den 9. d. M., im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses einen Herrenabend ab; auf der Tagesordnung steht eine Besprechung über die geplante Aufführung von lebenden Bildern.

× [Auch zu der gestrigen Künstler-Vorstellung des Berliner Varietee-Ensembles] im Schützenhause hatte sich das Publikum recht zahlreich versammelt. Sämmtliche Darstellungen, welche mit einer großen Gewandtheit und Sicherheit zur Ausführung kamen, fanden wieder vielen Beifall. Insbesondere erregen die Reckproduktionen auf der Pyramide auf Lampen von Mr. Francis, wie auch die Matrosenspiele und das Turnen an Ringen von The Renellos noch immer das Staunen und die Bewunderuug sämmtlicher Besucher. Auch der Schweizer Liedersängerin und Jodlerin Frl. Hanni Luxa und der Kostüm-Soubrette Frl. Lilli Bernardi wurden lebhafte Beifallsbezeugungen zu theil. Das Publikum in eine sehr „gemüthliche“ Stimmung zu versetzen verstand Herr Richard Gersdorf, der immer „urkomische“ sächsische Humorist Namentlich waren es seine Parodien über die Kneippsche Wasserkur, wie auch über die neusten sensationellen Helden Hammerstein und Friedmann, welche die Lachmuskeln der Zuhörer kitzelten.

+ [Die Einkommensteuer-Veranlagungskommission] beginnt ihre Sitzungen am Donnerstag nächster Woche, den 22. d. M.

∠ [Ein Distanzritt] wurde dieser Tage von 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 2 Gefreiten unseres Ulanen-Regiments von Schmidt nach Graudenz unternommen. Dieselben ritten um 5½ Uhr aus Thorn ab und waren um etwa 7 Uhr in Graudenz. Der Ritt ging über Fordon und Culm.

* [Einen Holzschnitzerei-Kursus] wird am 19. d. M. im Hotel „drei Kronen“ Frau Else Körber aus Königsberg, eine anerkannte Meisterin auf diesem Gebiet, eröffnen; tags zuvor, am 18., findet in dem genannten Hotel eine Ausstellung fertiger Schnitzereien statt. Ueber eine solche Ausstellung in Marienwerder berichtet das dortige Blatt, die „N. Westpr. Mitthlgn.“: „Welch reges Interesse unsere Damenwelt dem Gegenstande widmet, ging aus dem überaus zahlreichen Besuch hervor, welchen die Ausstellung heute schon in den Vormittagsstunden fand. Neben Ausdrücken ungetheiltester Bewunderung für die ausgestellten Sachen, die fast ausnahmslos praktische Gebrauchsgegenstände sind, hörte man vielfach das Eingeständniß, daß man sich von der Art der von Frau Körber gelehrten Schnitzerei eine unrichtige Vorstellung gemacht. Man kannte hier im Allgemeinen nur die einfache Kerbschnitzerei, während die Spezialität von Frau Körber, die äußerst gefällige Ausgründearbeit, die Grundlage der Reliefschnitzerei ist. Und trotz ihrer prächtigen Wirkung ist diese Arbeit unter der leichtverständlichen Anleitung von Frau Körber in dem in Aussicht genommenen Zeitraum von 6 Tagen unschwer zu erlernen, wie wir uns schon an einem anderem Orte überzeugen konnten. Wir können daher unserer kunstverständigen Damenwelt die Theilnahme an dem Unterrichtskursus nur dringend empfehlen.“

⩩ [Jubiläumsmarsch.] Herr R. Scharlauck in Bromberg, früher Kapellmeister des 21. Infanterieregiments von Borcke, hat bekanntlich einen ausgezeichneten Marsch dem Regiment zum 25jährigen Gedenktage der Schlacht bei Dijon gewidmet Der Marsch, unter dem Titel „Zage nie“, erscheint in nächsten Tagen in der Eisenhauer'schen Musikalienhandlung in Bromberg.

+ [Verein für Wiederherstellung der Marienburg] In Danzig findet heute eine Vorstandssitzung statt; auf der Tagesordnung steht die Ueberführung der Waffensammlung nach der Marienburg.

— [Der Bezirks-Ausschuß in Marienwerder] beschäftigte sich in seinen Sitzungen am 3. und 4. d. Mts. u. A. auch mit drei Sachen, welche auf ein allgemeines Interesse Anspruch haben: Die Berufung des Hausbesitzers Schmidt und Genossen in Culm gegen das in ihrer Sache gegen die Polizei-Verwaltung in Culm wegen Reinigung einer gegenwärtig als städtische Straße zu betrachtenden Kreis-Chaussee-Strecke ergangene Urtheil des Kreisausschusses zu Culm wurde deshalb zurückgewiesen, weil für Culm festgestellter Maßen eine Observanz besteht, nach der die Reinigung der Straßen von den Anwohnern auf

ihre Kosten zu erfolgen hat und ferner die Anlieger der neu hinzutretenden Straßen von dieser Observanz ebenfalls betroffen werden; als erwiesen wurde angenommen, daß die Anwohner der fraglichen hinzutretenden Straße bereits seit 15 Jahren die Bürgersteige derselben gereinigt haben. — Eine Klage des Vorschuß-Vereins Lessen gegen den dortigen Magistrat wegen Freilassung von Gemeindeabgaben wurde deshalb abgewiesen, Kläger nach den Statuten an seine Mitglieder Dividende vertheilt und im Falle der Liquidation das verbleibende Aktiv-Vermögen zur Vertheilung an dieselben gelangt. — Ferner wurde einer Klage des Brauereibesitzers Welsch in Flatow gegen den dortigen Magistrat keine Folge gegeben, mit welcher derselbe die Abänderung der für Flatow bestehenden Biersteuer verlangt. Kläger begründet seinen Anspruch damit, daß in der fraglichen Ordnung im Widerspruch mit dem Musterstatut eine Vergütung für in Flatow gebrautes und von dort wieder ausgeführtes Bier nur dann gewährt werde, wenn die Ausführung nach solchen Orten stattfände, in denen die gleiche Rückzahlungspflicht bestehe. Der Bezirks-Ausschuß war der Ansicht, daß der auf der Autonomie der Stadtgemeinde beruhenden Ordnung gesetzliche Bedenken irgendwelcher Art nicht entgegenstehen und daß dies auch als Ansicht der betheiligten Ressortminister aus dem Inhalt des Muster-Statuts selbst insoweit hervorgehe, als hierin der Rückzahlungs-Anspruch nicht allen, sondern nur bestimmte Garantien bietenden Brauereien unter gewissen Voraussetzungen, mithin nicht allen als ein Recht, sondern lediglich aus Billigkeitsrücksichten zugestanden werde.

§ [Der Vorstand der Kreissparkasse] hält am Mittwoch, den 11. d. M., eine Sitzung ab, zu der 15 Anträge auf der Tagesordnung stehen.

§—§ [Die epochemachende Entdeckung der Röntgen'schen X-Strahlen] steht noch immer im Vordergrunde des allgemeinen Interesses. Es wird daher freudig begrüßt werden, daß am 17. d. Mts. hier im großen Saale des Artushofes der Docent an der Humboldt-Akademie in Berlin Herr Franz Fürstenberg einen Vortrag über die Photographie im Dienste der Wissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Röntgen'schen Verfahrens halten wird. Herr F. hat denselben Vortrag unlängst in Danzig gehalten, worüber die „D.-Z." schreibt: „Der Vortrag hatte eine solche Anziehungskraft ausgeübt, daß der Apollosaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vortragende, welcher seine Ausführungen durch zahlreiche, vorzüglich gelungene photographische Aufnahmen erläuterte, schilderte zunächst das Wesen der Photographie, demonstrirte verschiedene Mängel, die dem photographischen Verfahren anhaften, und schilderte dann die verschiedenen Arten des Verfahrens, Menschen und Thiere während der Bewegung und Geschosse im Fluge aufzunehmen. Besonderes Interesse erregten die Photographien, welche die Stellungen einer Katze veranschaulichen, die während ihres Falles zur Erde sich dreht und auf die Füße zu stehen kommt. Es war deutlich zu erkennen, wie das Thier seinen Schwerpunkt veränderte, um die Drehung vornehmen zu können. Der zweite Theil seines Vortrages war dem Röntgen'schen Verfahren gewidmet, welches der Redner eingehend beschrieb und wiederum durch eine Anzahl von Bildern erläuterte. Der formvollendete Vortrag wurde durch reichen Beifall belohnt."

+ [Bei einem aus Kauf und Schenkung gemischten Geschäft] ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 23. November 1895, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts die für die Schenkung erforderliche Form zu beobachten.

— [Zum deutsch-russischen Eisenbahn-Verkehr] schreibt die „D. Ztg.": „Der billige russische Zonentarif wird jetzt schon von den Bewohnern Ostpreußens sehr häufig ausgenutzt, um die interessantesten Gegenden in Rußland zu besichtigen. Zunächst gilt dies von Warschau, welche Stadt von Prostken nur 250 Kilom. entfernt ist, und wohin von der russischen Grenzstation Grajewo eine Fahrkarte 2. Klasse nur 4½ Rubel kostet. Nach dem alten russischen Großfürstensitz Kiew gelangt man für 9 Rubel, nach dem bedeutenden Handelsemporium Odessa für 15 Rubel und von hier nach der Stadt am Goldenen Horn auf komfortablem Dampfer auch für 15 Rubel. Ostpreußische Touristen ziehen bereits der Route Wien-Salzburg-Tirol die wohlfeilere über Warschau-Krakau vor." — Auch hier von Thorn aus werden bekanntlich ja häufig kleinere und größere Ausflüge ins russische Reich hinein unternommen; für die größeren wirken leider die enormen Entfernungen und der damit verbundene beträchtliche Zeitaufwand etwas abschreckend.

+ [Zur Förderung der Pferdezucht.] Unter der Voraussetzung, daß der Landwirthschaftsminister und der westpreußische Provinziallandtag die dazu nöthige Beihilfe wie in den Vorjahren bewilligen, sollen auch in diesem Jahre Stutfüllen aus Littauen und Hannover zu Zuchtzwecken in unsere Provinz eingeführt und an Züchter abgegeben werden. Die Abnahme der littauischen Füllen hat in Gumbinnen, die der hannoverschen in Dirschau seitens der Besteller zu erfolgen. Reflektanten aus den Kreisen Marienburg, Rosenberg, Briesen, Strasburg, Löbau, Elbing, Konitz, Stuhm, Danziger Höhe und Danziger Niederung müssen ihre Anträge noch vor dem 20. März stellen.

-- [Besitzwechsel.] Das Grundstück Waldstr. 96., dem Kaufmann Herrn D. M. Lewin hierselbst gehörig, ist in den Besitz des Herrn Köpke-Hohenkirch für 20500 Mark übergegangen.

+ [Submissonstermin.] Im Artillerie-Depot stand Freitag Vormittag Termin an zur Vergebung der Gespann-Gestellung und der Material-Transporte für das Artillerie-Depot Thorn für die Zeit vom 1. April d. J. bis 31. März 1897. Es gingen drei Offerten ein. Mindestfordernder war der Fuhrherr Ernst Gude-Thorn, der schon seit Jahren die Gespanngestellung hat. Vor einigen Jahren wurde Herr Gude in Anerkennung seiner Leistungsfähigkeit eine besondere Gratifikation von der Militärbehörde zu Theil.

§§ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Kah. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kretschmann und Bischoff, sowie die Gerichtsassessoren Fischer und Boethke. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Bahr. — Am 3. September v. J. schickte der Viehhändler Becker aus Briesen durch seinen Viehtreiber Prusakowski 20 Stück Rindvieh von Briesen nach dem Bahnhof Kornatowo. Auf dem Transport dorthin kehrte Prusakowski bei dem Gastwirth Krainich in Kornatowo ein und brachte das Vieh zum Uebernachten in dessen Stallungen unter. Er selbst entfernte sich darauf, um Heu für das Vieh einzukaufen. Als er am nächsten Tage das Vieh weitertreiben wollte, bemerkte er unter demselben eine fremde minderwerthige Kuh, die nur eine Hüfte hatte und gegen eine von seinen Kühen eingetauscht sein mußte, denn die Stückzahl war nach wie vor dieselbe. Er wandte sich deshalb an den Gendarmen Niklas in Briesen, der alsbald den Arbeiter Josef Trepkowski aus Dzanowo als denjenigen ermittelte, welcher den Schwindel ausgeführt hatte. Trepkowski hatte sich dieserhalb wegen Diebstahls zu verantworten. Er bestritt zwar die Anklage, wurde aber für überführt erachtet und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung hatte sich sodann der Schachtmeister Eduard Streich aus Seyde zu verantworten. Streich stand früher bei dem Bauunternehmer Schönlein hier als Schachtmeister in Diensten. Im vorigen Jahre war Streich in Seyde mit Kiesarbeiten beschäftigt. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es auch, den Arbeitern in 14tägigen Raten den Arbeitslohn auszuzahlen. Er hatte auf der Arbeitsstelle eine Kantine errichtet und aus derselben Waaren an die Arbeiter auf Kredit verkauft. Den Kaufpreis für die Waaren zog er aber in vielen Fällen bei Berechnungen des vierzehntägigen Lohnes ab und zahlte thatsächlich den dann nur noch verbleibenden Rest an die Arbeiter aus. Hierdurch soll Angeklagter gegen der Vorschriften der Gewerbe-Ordnung verstoßen haben, welche ausdrücklich verbieten, daß Gewerbetreibende oder deren Geschäftsführer ihren Arbeitern Waaren auf Kredit verabfolgen. Der Lohn soll vielmehr voll und ganz in baarem Gelde ausgezahlt werden. Angeklagter war geständig und entschuldigte die That mit Unkenntniß der Gesetzvorschriften. Er wurde zu einer Geldstrafe von 30 Mark, eventuell 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. (Schluß folgt in nächster Nummer.)

§§ [Familienbild.] In der Kellerwohnung eines Hauses der Strobandstraße wohnen dem Arbeiterstande angehörige Leute, ein Mann, eine Frau, mehrere Kinder und einige Schlafburschen. Vor kurzem erschien eines Sonntags ein fremder Mann und verlangte, daß sich die Anwesenden hinausscheeren sollten. Er behauptete, die Wohnung sei seine und die Frau sei die ihm angetraute Ehefrau. Das Letztere erwies sich auch als richtig, die Anwesenden wollten aber keineswegs ihre, von ihnen gemiethete Wohnung räumen und so kam es zur Prügelei, bei welcher auch die Frau mithalf. Der Ehemann hatte vor 6 Jahren seine Frau verlassen, ohne jemals Nachricht von sich zu geben. Jetzt hat sich die Frau wieder ihrem Ehemann angeschlossen. Die Kinderzahl der Familie hat sich in den sechs Jahren um mehrere Köpfe vermehrt.

!! [Einen großen Auflauf] verursachte der bekannte Nuczkowski gestern Nachmittag in der Strobandstraße. In seiner Trunkenheit machte er großen Lärm und schlug mehrere Personen; als die herbeigerufene Polizei seine Verhaftung vornehmen wollte, widersetzte er sich derselben. Nur mit Mühe konnte der sich wie ein Rasender Gebärdende überwältigt und in Haft gebracht werden.

** [Polizeibericht vom 7. März.] Verhaftet: Vier Personen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 7. März. Die Tribuna meldet aus Massauah: 400 Italiener sind von Schoanern gefangen genommen, darunter Halliano. Sämmtliche Berichte schildern den Muth und die treffliche Haltung der italienischen Truppen. Albertone erkannte die Lage bald, er erhielt aber die erbetenen Unterstützungen zu spät. Ein Mailänder Blatt bezeichnet als Ursache der Niederlage falsche Vertheilung der Truppen. Bei dem erbitterten und siegesgewissen Kämpfe der Brigade Albertone seien in zweistündigem Kampfe viele Offiziere gefallen. Das Selbstvertrauen der Truppen nahm in Folge dessen ab. Auch die herbeigeeilten Reservekompagnien des Major Wallis konnten die Niederlage nicht aufhalten. Die Truppen wurden umzingelt. Die Brigaden Dabormida und Arimondi rückten zu spät vor und geriethen in Folge Anstürmen des Feindes durch einander. Gallas Reiterei vereitelte den letzten Widerstand. Oberst Vall enrand versuchte vergeblich unter dem Mitrailleusenfeuer des Feindes eine Batterie zusammeln. 11 Batterien konnten nicht in Wirksamkeit treten. Galliano und Arimondi sollen gefangen genommen sein.

Rom, 7. März Der Italia militare zufolge ist der Gesammtverlust der Italiener an Offizieren und Mannschaften 4500 Mann, davon 3000 aus der Kolonne Albertone, welcher 4 Eingeborenen-Bataillone und einige Abtheilungen Weißer hatte. General Dabormida ist sicher todt, Albertone verwundet, Arimondi wird vermißt.

Petersburg, 7. März. In der Romanow'schen Leinen-Manufaktur zu Barissoglebsk brach Feuer aus, wodurch sämmtliche zur Fabrik gehörigen Gebäude mit allen Maschinen und Vorräthen eingeäschert wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden die verkohlten Leichen von 6 Arbeitern aufgefunden. 8 andere Arbeiter werden noch vermißt. Durch den Brand sind über 4000 Arbeiter brotlos geworden.

Belgrad, 7. März. Abends zertrümmerte ein Pöbel-Haufe die Fenster der rumänischen Gesandtschaft, welche unterlassen hatte, zu Ehren des bulgarischen Vertreters zu illuminiren.

Telegraphische Depesche.

Rotterdam, 7. März. (Eingeg. 3 Uhr 20 Min.) Der Norddeutsche Lloyd verlangt von der verurtheilten Rhederei des Dampfers Crathie als Schadenersatz für die untergegangene Elbe 565 500 Gulden.

Kopenhagen, 7. März. (Eingeg. 4 Uhr 5 Min.) Prinz Waldemar, der jüngste Sohn des Königs Christian ist bedenklich erkrankt. Er leidet an einem Geschwür im Halse.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. März um 6 Uhr früh über Null: 0,76 Meter. — Lufttemperatur + 6 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 8. März: Wolkig, bedeckt, Nebel, Niederschläge. Ziemlich milde. Starker Wind. Sturmwarnung.
Für Montag, den 9. März: Kälter, vielfach wolkig mit Sonnenschein. Lebhafter Wind.
Für Dienstag, den 10. März: Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge meist windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 7. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: regner.
Weizen unverändert 127|28 pfd. bunt 147 Mk. 130/31 pfd. hell 151 Mk. 133 pfd. hell 152 Mk. — Roggen ohne wesentliche Aenderung Angebot ist klein 121 pfd. 112 M. 122/24 pfd. 113 Mk. — Gerste unverändert, matt helle feine Brauw. 116|20 Mk. feinste teurer gute helle Mittelw. bis 114 Mk. — Erbsen trockene gesunde Futterw. 103/5 Mk. Mittelw. 110 Mk. — Hafer reiner, heller bis 108 Mk. Geringerer 100|2 Mark.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	217,45	217,50	Weizen: Mai	156,25	157,50
Wechs. auf Warschau k.	216,95	217,10	Juli	156,25	157,50
Preuß. 3 pr. Consols	99,75	99,75	loco in N.-York	83½	83½
Preuß. 3½ pr. Consols	105,40	105,25	Roggen: loco.	124,—	124,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,20	Mai	124,—	125,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90	Juni	124 75	125,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,50	105,25	Juli	125,50	126,50
Poln. Pfandb. 4½%	67,85	67,85	Hafer: Mai	120,25	120,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	122,25	122,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,40	Rüböl: März	45,80	46,—
Disc. Comm Antheile	213 90	213,60	Mai	45,70	45,90
Oesterreich. Bankn.	169,45	169,50	Spiritus 50er: loco.	52 40	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	32,80	33,—
			70er März	38,20	38,30
Tendenz der Fondsb.	s. still.	ruhig.	70er Mai	38,60	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Philipp Elkan Nachfolger

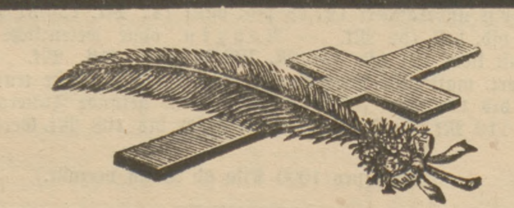
Inhaber B. COHN

empfiehlt zu ganz besonders billigen Preisen:

Cocosläufer	Schlittengeläute	Winter-Handschuhe	Gummischuhe
nur Ia Qualität glatt und mit Muster in drei Breiten 57, 58, 90 cm zu Original-Fabrikpreisen.	**nie** wiederkehrende Gelegenheit, da 33⅓ Procent **unter** Einkaufspreisen	für Herren und Damen in nur besten Marken, Glacee mit Futter, Wildleder etc. **Auffallend billig.**	nur russisches Fabrikat in allen Sorten mit und ohne Futter. **15 Procent Rabatt!**

Den 3. bis 10. d. Mts. kommen sämmtliche japanische Fabrikate zum Verkauf.

Tablettes, Brodkörbe, Vasen etc.



Heute früh 6 Uhr entschlief sanft mein theurer Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der frühere

Gutsbesitzer Reinhold Wentscher

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Mocker, den 6. März 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. d. M, vom Trauerhause aus statt. (1008)

Nachruf.

Heute Vormittag starb der Rentier und frühere langjährige Amtsvorsteher

Herr Reinhold Wentscher

hierselbst.

Der Verstorbene hatte stets für unser Gemeindewesen reges Interesse.

Wir verlieren in ihm einen Ehrenmann und guten Berather, so dass wir ihn in stetem ehrenden Andenken behalten werden. (1018)

Mocker, den 6. März 1896.

Der Gemeindevorstand.

Die Beerdigung der Frau **Salomea Aron** geb. **Szczygielska,** findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Seglerstr. Nr. 9 aus, statt.

Der Vorstand

d. israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung

betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1896** vollenden werden.

Wir ersuchen die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar in den Gemeindeschulen **am Mittwoch, den 8. April d. Js** veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 6. März 1896. (1026)

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt spätestens aber bis zum 1. April einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden. ((1000)

Thorn, den 3. März 1896.

Der Magistrat.

Wer liefert billigst Rüb-, Lein- und Sonnenblumenkuchen?

Preisofferten bei Waggonbezügen bitte an mich zu richten. (1014)

C. A. Koehler,
Schwetz a/W.

Eine **Aufwärterin** wird sof. ges. Mauerstraße 36 2 Tr. bei **Kriesel.**

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Heizers** und **Maschinisten** für die städtische **Ziegelei** soll zum 1. April d. Js. besetzt werden.

Es wollen sich nur solche Bewerber beim Stadtbauamt II melden, welche nachweisen können, daß sie mit dem Betriebe einer größeren Lokomobilmaschinen, der Reinigung u. Instandhaltung aller Armaturtheile des Kessels und den sonstigen mit einem derartigen Betriebe verknüpften Arbeiten vollkommen Bescheid wissen. Der Tagelohnsatz beträgt 3 Mark. Die besonderen Anstellungsbedingungen liegen im Bauamt II aus. Bewerbungen sind bis spätestens den **16. März d. Js.** schriftlich einzureichen.

Thorn, den 6. März 1896. (1025)

Der Magistrat.
Die Ziegelei-Verwaltung.

Uhren! Uhren!

Verkauf von nur abgezogenen Uhren u. reeller 3 jähriger schriftl. Garantie!

Silb. Herren Rem.-Uhren 12, 14, 16—60 M.
Silb. Damen Rem.-Uhren 14, 16, 18—25 „
Gold. Herren Rem.-Uhren 40, 50, 60—180 „
Gold. Damen Rem.-Uhren 20, 24, 28—80 „
Nickel- u. Stahl-Cyl.-Uhren 6, 7, 8—12 „
Regulateure ca. 1 Meter lang, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk **15 M.**
Wecker Stück **3 M.** unter 1 jähriger schriftlicher Garantie.

Reparaturen, wie bekannt, gut und billig.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße 29:

Ich wohne vom 1. April ab

Breitestr. 4 II

im Hause des Herrn Glasermstrs. Hell.

Zahnarzt Loewenson,

Sprechstunden 9—1, 3—6 Uhr.

Ein ordentlicher, nüchterner

Haushälter

wird **sofort** gesucht. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. (1024)

Artushof.

Donnerstag, den 12. März cr.

III. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Programm.

1. Ouverture „Die Weihe des Hauses" . . . . Beethoven.
2. Symphonie D-dur . . . . Brahms.
3. Rhapsodie Nr. 1 (F-dur) . . . . Liszt.
4. Trauermarsch aus „Die Götterdämmerung" . . . . . . Wagner.
5. Zwei slavische Tänze . . . . Dvorack.

(817) **K. Rieck,** Stabshoboist.

Dienstag, den 17. März 1896:

Im grossen Saale des Artushofes

Wissenschaftl. Vortrag

des Docenten der Humboldt-Akademie in Berlin Herrn Franz Fürstenberg.

Die Photographie im Dienste der Wissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Röntgen'schen Verfahrens. Erläutert durch 85 Lichtbilder.

Numerirter Platz 1,25 Mk. Saalplatz 1 Mk. Stehplatz 75 Pf Schülerbillets 50 Pf. zu haben in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Stern'sches Conservatorium d. Musik.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstr. 20.**

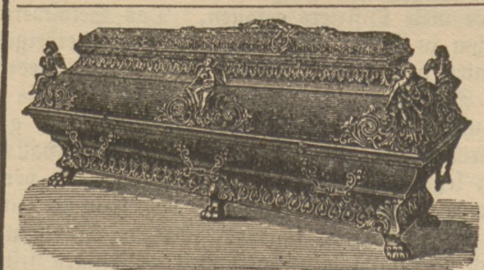
Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Conservatorium, Opern-Schule, Seminar, Chor-, Orchester-Schule, Elementar-, Klavier- und Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an.

Am 1 April Eröffnung der neu gegründeten Bläserschule.

Beginn des Sommersemesters *Anfang April.* Aufnahme jederzeit.
Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr

---



Metall- u. Holzsärge in allen Formen und Größen,

sowie deren Ausstattung offerirt bei vorkommenden Todesfällen zu den allerbilligsten Preisen die

Bau- und Möbeltischlerei
von
A. Schröder,
Koppernikusstr. 30.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Sparkasse. Gezahlte Renten 1894:** 3,172 000 Mk. **Vermögen:** 90 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (33)

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

Letzte

Marienburger Geld - Lotterie

Ziehung in Danzig am 17. und 18. April 1896

3372 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne:

1 à 90000, 1 à 30000, 1 à 15000 M.

Loose á 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.), empfehlen gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debiteur

Berlin W., Unter den Linden 3
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Loose à 3 Mk. 30 Pf. in der Exped. d. Thorner Zeitung.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik.

(354) **G. Prost.**

Eine kleine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör, **Schulstr. Nr. 15** ist von sofort an ruhige Miether zu verm.

G. Soppart.

Montag, d. 9. d. Mts.,
Abends pünktlich 7 Uhr:
Tr.-F.-□ in I.

Elysium.

Winterkegelbahn.

Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Schützenhaus - Thorn.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr:

Außerordentlich große

Künstler - Vorstellung

des ausgezeichneten

Berl. Spezialitäten-Ensembles.

Näheres die Zettel.

Artushof.

Sonntag, den 8. März cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf. Vorverkauf von einzelnen und Familienbillets wie bekannt bis 7 Uhr Abends im Restaurant des Artushofs.

K. Rieck, Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 8. März cr., Nachm. 4 Uhr:

Unterhaltungs-Musik.

Selbstgeback. Spritzkuchen.

Aufführung

zum Besten des Vaterländisch. Frauen-Vereins am 10. März d. Js. im großen Saale d Artushofes

von

Dilettanten aus dem Kreise Thorn:

Der Spottvogel in der Schlinge

Lustspiel in 1 Akt von

P. von Griesholm.

Ein Damen-Kaffee

oder

Der junge Doktor.

Humoristisch-musikalische Hausbluette von **A. Dorn.**

Geburtstagsfreuden.

Schwank in 1 Akt von H. Arnold.

Beginn 8 Uhr

Billets 1,50 Mk., Stehplatz **1 Mk.** Vorverkauf in der Buchhandlung von Herrn **E. F Schwartz.** Verkauf von 7 Uhr ab an der Kasse.

Am 9. März:

Generalprobe.

Beginn: 8 Uhr.

Billets 1,50 M., Schülerbillets 50 Pf. Verkauf v. 7 Uhr ab an der Kasse.

Wisniewski's Restaurant.

Zu dem am **Sonnabend und Sonntag** stattfindenden **ersten großen**



Bockbier- u. Kappenfest,

verbunden mit

humorist. Vorträgen

ladet ein (997)

Wisniewski, Mellinstraße 66.

Kappen und Tanz frei.

Wir machen auf die von der Firma **Philipp Elkan Nachf.** auf morgen angesetzte **gr. Lederwaaren-Ausstellung** durch die der heutigen Stadtauflage beigegebene Extrabeilage besonders aufmerksam

Die Expedition.

Zwei Blätter u. „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.